

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung/|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Folget nun der Caluinisten falsche jrrige Lehr/ von diesem Artickel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

morrem morientis, quàm vr reuërta-
tur & uiuat? Wer hat vor dem vn-
barmhertzigen Nouato gesagt/dasß Gott
so greulich vnd vnbarhertzig sey/dasß er
sicher wolte den Todt des Sterbenden/
dem desselben bekerung vnd Leben?

Bleibt demnach schließlich darbey/
Das/ wo gleich die Sünde ist mechtig
worden/da ist doch die Gnade viel mecht-
tiger/Rom. 5.

Vnd diß sey gesagt von der reinen
Lehr vnserer Kirchen.

**Folget nun der Calvinisten
falsche irrige Lehr / von
diesem Artickel.**

**Die Erste Antithesis, oder
Gegen Lehr.**

Das CHRISTVS nicht für al-
le Menschen / sondern nur al-
lein für die Auserweltsen ge-
storben sey.

2

Erste.

Erklärung.

Caluinist
Lehr/Chri-
stus sey nu
für alle
Menschen
gestorben.

Caluin.
cont. Hes-
hus. f. 33.

Zanch.
mis. cell.
lib. 2. fol.
280.

Lat. Ex-
temp. pag.
513.

In dieser Entschuldigung wird den Calvinisten nichts an-
gegebür auffgedichtet/ noch ih-
nen ihre meinung vnnnd Reden verkehret.
Denn aus ihrem Mittel schreibe ihr Er-
vater Calvinus also: Das Fleisch Chri-
sti ist nicht gecreuziget für die Gottlosen/
noch auch sein Blut zur versöhnung ih-
rer Sünden vergossen.

Ein anderer führet diese Reden:
Christus ist die Versöhnung allein für die
Auserwehleten / die da an ihn schon glau-
ben/ oder noch glauben werden. Item/
Er ist die Versöhnung für die Sünde
der ganzen Welt. Alhie (spricht er)
mus das Wörtlein (Welt) für den bes-
sern theil der Welt/ das ist / für die Auser-
wehleten verstanden werden. Wel-
ches inn einer übergebenen Schrift im
Mompelgardischen Gespräch die Cal-
uinische Colloquenten widerhollet vnnnd
geschriben/ Das Johannes saget: Nicht
für unsere Sünde allein / sondern für der
ganzen

gangen Welt Sünde sey die versöhnung
 geschehen/ werde solchs verstanden allein
 von dem allgemeinen hauffen der Außers
 wählten vnd Gleubigen. Vnd bald hern
 nach: Es kömmet vns als eine vnleibli
 che Rede für / Das Christus für die ver
 dämpften soll gestorben seyn. Item/ Das
 der Spruch Johannis/ da er sagt/ Joh.
 2. Er ist die versöhnung nit allein für vn
 sere/ sondern auch für die Sünde der gan
 zen Welt/ auff einen jeden Menschen in
 sonderheit/ keinen außgeschlossen solte ge
 zogen werden/ ist Gottlos/ vnd Gottlos
 sterlich zu sagen.

Hieraus ist klar vnd erwiesen/ Das
 bey diesem ersten Caluinischen Gegensatz
 vnsern widerwertigen nichts auffgedich
 tet/ Sondern ihr Irrthumb bey nahe ge
 linder/ denn von ihnen selbst / fürgegeben
 werd. Es wird ihnen auch ihre Meinung
 vnd Rede im wenigsten nicht verkehret.
 Denn eben hiermit wollen sie erzwingen/
 Gott habe von ewigkeit etliche aus pur
 lautern wolgefallē frey ledig verworffen/
 vnd hernach zu Verdamnis geschaffen /

P ij

Dies

Colloq.
 Mem. fol.
 513.
 Beza in
 seinem ver
 deutschen
 Buch zu
 Basel.
 Colloq.
 Mem. fol.
 350.

Der vierdec Artikel/

Die weil dieselbige durch Christum auch
nie seyn erlöset worden/ So muß ja ihre
beständigen meinung nach/ Christus nit
für alle Menschen gestorben seyn.

Vergeblis
che auss
sicht der
Caluinistē.

Wenig
der Calviniz
wisten.

Vnd hilfft nichts/ daß etliche scheins
barlich fürgeben: Der Todt Christi we
re wol würdig vnd vollkommen gnug/ alle
Sünde zu büßen/ wenn auch hundert
tausent Weltere. Darmit sie denn
den Einfeltigen einen blawen Dunst für
die Augen machen/ als were diß ihre
Meinung/ Christus hette zwar die Gots
losen auch erlöset/ Aber dieselbige nemen
sich des Verdiensts seiner Erlösung nicht
an/ bleiben im vnglauben/ Darumb ha
nen Christi Todt nichts nütze sey. So
sie doch ihre Rede nur dahin verstehen/
Daß zwar Christi Todt gnugsam were
für alle Menschen/ wenn derselbe von
Gott allen Menschen zu nutz verordnet
were. Es sey aber solcher Todt Christi
von Gott dahin nie gemeinet/ noch der
selbige von Christo zu dem Ende fürge
nommen worden.

Daß

Daß dieses ihre eigentliche meinung
sey / gibt ihr eigenes Bekenntnis öffentlich
zu vernemen. Denn also schreiben sie :
Was ist denn nun / sprichstu / der Streit ?
Antwort : Die Frage ist nicht von der
Wirdigkeit / Sondern von der thätlichen
Wirkung des Opffers Christi / das ist /
Nicht / ob es aller vnd jeder Menschen
Sünde versöhnen könne / Sondern ob
es alle Sünde wirklich versöhne / Vnd
ob diese Sünden Arzney in gemein al-
len Menschen / Oder aber allein den
Auserwehlten von Gott zubereitet / vnd
bestimmet sey. Sofern Paræi Wort.

Über dieser Frag ist vnserer rechts-
gläubigen Kirchen Christliche Antwort
dieses : Das Christus die Versöhnung
sey für der ganzen Welt Sünde / Vnd
für alle Menschen gestorben sey / Sie
auch mit seinem Tod wirklich versöhnet.
Vnd der Vater solche Versöhnung aller
vnd jeder Menschen halben warhafftig
angenommen habe / Allein stehe es auff
dem / Ob folgendes die Menschen / solche
durch das Opffer Christi gestiftete Ver-
gibung

söhnung mit Gott / annemen oder nicht.
Denn welche sie mit Glauben annemen/
an denen bleibe sie frey / Welche sie au-
ßer durch Unglauben verstoßen / an denen
werde sie wider vntrefftig vnd zu nichten.

Christus
ist gestorbe
für die / so
da vmb
kommen.

Diese Christliche Meinung bestet
get S. Paulus / 1. Cor. 8. als er schrei-
bet / Daß durch Ergernis mancher vmb-
kömme / vmb welches willen doch Chri-
stus gestorben ist. Kömme nun solcher
vmb / so mus er ja verlorn vnd verdam-
met seyn. Ist aber gleichwol vmb solchs
willen Christus gestorben / so mus folge/
Daß Christus auch für die / so vmbkom-
men vnd verlorn werden / gestorben sey.

Wider
sprechliche
zeugnis/
das Chri-
stus ges-
torben sey
auch für
die / welche
verlorn
werden.

Noch deutlicher gibt solche Lehr der
heilige Petrus / 2. Petri 2. inn dem er
weissaget / Daß falsche Lehrer in künfft-
igen Zeiten seyn werden / die da neben
einführen werden verderbliche Secten/
vnd verleugnen den H & X & N / der sie
erkaufft habe / vnd werden vber sich selbst
führen ein schnell Verdamnis.

Hie stehet von den Gottlosen ver-
führischen Lehrern / Erslich / daß sie dem
Verdam-

D
D
H
ra
D
A
L
re
ver
me
geg
an
che
W
big
H
für
S
N
fun
we
we
die
W

Verdammnis zu teil werden. Zum andern/
 Daß gleichwol sie erkaufft seyn von dem
 H^E R^E N/ welchen sie verleugnen. Das
 raus muß ja vnwidersprechlich folgen /
 Daß Christus nicht nur allein für die
 Auserwehleten / sondern auch für falsche
 Lehrer / Gottlose verleugner ihres H^E R^E
 ren Christi / vnnnd also endlich für ewig
 verdampfte Menschen gestorben sey.

Daß aber die Calvinisten / wenn sie ^{Calvinista}
 mercken / sie können mit ihrer Sach bey ^{sich}
 gegenwertiger Frag nicht fortkommen / ^{mit ver-}
 eine solche Aufflucht suchen / vnnnd spre- ^{geblichen}
 chen: Was gehen vns die Gottlosen an / ^{aussichten}
 Wir haben vns vielmehr vmb die Glau-
 bigen vnnnd Auserwehleten anzunemen.
 Heisset diß den Leuten einen blawen dunst
 für die Augen gemacht. Dergleichen
 Schalckheit auch im handel des heiligen
 Nachtmals vber der Vnwirdigen Nies-
 sung von ihnen getrieben wird / Wir
 werden aber durch wichtige Ursachen be-
 wogen vnd getrieben / steiff vnd fest vber
 dieser Lehr von allgemeiner Erlösung des
 Menschlichen Geschlechts zu halten.

2 iij

Denk

Warumb
man vber
der Lehr
von der
allgemein
Erlösung
zu halten
schuldig.

I.
Erste Br
sach.

Denn Erstlich / wenn man liest /
redet vnd predigt von der bitteren Todes
angst / welche Christus am Delberg vnd
am Creuz hat ausgestanden : Höret man
auff allen Tanseln / vnd liest es in allen
Postillen vnd Schrifften der Kirchen
Lehrern / das solche vnaussprechliche
Todes vnd Hellenangst dem HErrn
Christo daher verursachet / dieweil er das
maln nicht eines / oder weniger Mensch /
sondern des ganzen Menschlichen Ge
schlechts Sünde auff seinem Halse getra
gen habe. Dis ist auch das stück / spricht
D. Luther / welchs mache / das wir von
solchem Leiden vnd Angst nit allein nicht
gnugsam reden / Sondern auch nicht
gnugsam denken können. Es ist alles
viel zu gering / mit aller anderer Mens
schen Angst vnd Furcht. Sintemal er
allein aller Welt Sünde auff ihm hatte.
Denn es ist je nicht ein wenig / so man es
hieher rechnet / Daß aller Welt Sünde /
so von dem ersten Adam bis auff den
Jüngsten tag geschehen / auff des einigen
Manns Rücken ligt / der von der Jung
frawen

frayen Maria geboren ist. Alle diese vnd dergleichen Passionspredigten werden zu lautern Dänemärlein vnnnd Osterfabeln gemacht / da diese Frage verfälschet oder vertuschet werden solle.

2. So wird auch der ganzen Lehr des heiligen Euangelij ein mercklicher stoß gegeben / da es also heissen solte: Gott hat die Welt geliebet / Aber nur etliche sonderbare Personen mit Gnaden gemeinet: Christus ist für die Sünde der ganzen Welt gestorben / hat aber vom Vater keinen Gnaden befehl meisten theils halben im Menschlichen Geschlecht empfangen / dasselbe von Sünden zu erlösen / Ja für sie kein einiges Leiden aufgestanden.

Denn wie mercklichen Vortheil solte hieraus der leidige Teuffel bekommen / auff diese weise Christum / vnd die ganze Lehr des Euangelij zu einem lautern Spot vnnnd Fabelwerck zumachen / nicht allein bey dem gemeinen Hauffen der Epicurer / sondern auch bey angefochtenen geengstigten Gewissen / da solche

2.
Die andere
re Ursach.

Der grund
alles Trostes
wird
durch der
Caluinistē
Lehr vmb-
gestossen.

N v

ernstli

ernstliche / hochbetewerte vnd tröstliche
Wort des Euangelij eine solche verdre-
hung leiden sollten? Da müßten endlich
auch andere Artikel vnser Glaubens zu-
grunde gehen / Vnd würde man in der
ganzen Christlichen Religion nichts ge-
wisses vnnnd beständiges behalten / darauff
man sich getrost vnnnd vngezweiffelt ver-
lassen möchte.

3.
Die dritte
Besach.

So ist auch eben diß das fürnemste/
welchs allen Gottlosen Verdampfen am
Jüngsten tag den stos thun / Gott aber
dem gerechten Richter das Lob seiner
Göttlichen Gerechtigkeit stercken wird/
daß da Gott vmb der ganzen Welt / vnd
also auch der Gottlosen willen / sich sei-
nen lieben Sohn Christum / Christus
aber sein eigen Leben vnd Blut sich hat
kosten lassen / die Verdampfen sich selbst
der seligmachenden Krafft des bitteren
Leidens vnnnd Todes Jesu Christi durch
Vnglauben beraubt haben.

Durch der
Salminste
Gottlose

Vnd wie köndte Gottes Gerechtig-
keit bestehen / wenn er die Gottlosen hie-
rumb fürnemlich zur Hellen verdammete/
Daß

Daß sie sich seiner gnade durch den glau-
ben nicht hetten angenommen / Vnd er
aber dieselbige Gnade den Gottlosen nie-
mals nie verordnet hette? Vnd mit was
Fug vnd Recht würden sie gestrafft mit
ewiger Hellischer Verdammnis von we-
gen der Verachtung des angebotenen
Heils / Wenn ihnen (der Caluinischen
meinung nach) kein Heil niemals erschie-
nen / Vnd Christus ihr Erlöser niemals
worden were?

Lehr wird
die Gerech-
tigkeit
Gottes mis-
fassen ge-
wesen.

Daß aber die Caluinisten zu Be-
stärkung ihrer Verdampften Lehr/anzie-
hen die Sprüche / da gesagt wird: Daß
Menschen Sohn sey kommen / daß er
sein Leben gebe zu einer Erlösung für
Viele / Matth. am 20. Item / Sein
Blut sey vergossen für viele / Matth. ei
am 26. Vnd durch sein Erkendnis
mache er viel gerecht / Esai. am 53. Cap-
itel.

Einrede
der Calui-
nisten.

Mit solchen Sprüchen zu erzwin-
gen / Christus sey kein allgemeiner Hei-
land vnd Erlöser aller Menschen / Ge-
hen sie damit ihren groben Vuerstand

an

Der heiliga
ge Geist
pfelegt offte
durch das
Wortlein
(viel) alle
zuverstehen

an Tag / daß sie des heiligen Geistes
Sprach noch nie gelernet / der bißweilen
durch das Wort (Viel) nicht nur etliche
/ Sondern alle verstehet / Wie zum
Kömen am 5. Capitel geschrieben stehet:
An eines (nemlich Adams) Sünde
seyn viel gestorben. Vnd abermals:
Durch eines Menschen Sünde seind
viel Sünder worden.

Hie kan Viel nicht nur etliche heißen
/ Sondern nicht nur etliche / sondern
alle Menschen in Adam gestorben / vnd
Sünder worden sind. Welchs der Apostel
selbst erkläret / beydes vor vnd nach /
da er saget: Der Todt sey zu allen Menschen
hindurch gedungen. Item / Durch
eines Menschen Sünde sey die Verdammnis
vber alle kommen.

In gleichem stehet geschrieben / Da
nich. 12. Viel so vnter der Erden schlaffen
ligen / werden auffwachen / etliche
zum ewigen Leben / etliche zu ewiger
Schmach vnd Schande. Nun ist aller
Dings gewis / daß nicht nur etliche / sondern
(wie Christus diesen Spruch Da
nich. 12.)

nich. 12.

ntelis erklere / Johan. 5.) Alle die inn
Gräbern sind / werden auffwachen / doch
mit dem vnterscheid / den der Prophet in
angezogenen Worten selbst gesetzt hat.

Demnach auch der Spruch Christi / *W; Mat*
da er saget / Das Menschen Sohn sey *thei 20.*
kommen / daß er sein Leben gebe zu einer *von vielen*
Erlösung für Viele / von S. Paulo *gesaget*
auff alle Menschen gedeutet wird / solcher *wird / das*
massen : Es ist ein Gott / spricht er / vnd *lege S.*
ein Mittler zwischen Gott vnd den *Paulus vñ*
Menschen / der Mensch Jesus Christus / *alle Mens*
der sich selbst gegeben hat für Alle zur *chen aus.*
Erlösung / 1. Timoth. 2.

Wird also den Calvinisten ihr Ar-
gument durch S. Pauli eigene erklerung
vmbgestossen / vnd hergegen vnser rechte
Meinung vnd Auslegung vber die vor-
angezogene Sprüche mit Apostolischem
gezeugnis gegründet vnd bestetiget.

So viel sey gesagt von der ersten
Antithesi vnd Gegen-
Lehr.

Die

Die andere Antithesis
oder Gegen Lehr.

Das Gott den meisten theil der
Menschen zum ewigen Ver-
damnis geschaffen/vnd wolle
nicht haben / das sie bekert
vnd selig werden.

Erklärung.

In Je Calvinisten werden hie
beschuldiget / daß sie fürnemlich
dreyerley wider die Lehr Göttli-
cher Wahrheit inn diesen Puncten fügen
ben. 1. Gott habe eiliche Menschen
zum Verdamnis geschaffen. 2. Deren
sind nicht wenig / sondern der meisteil
der Menschen. 3. Gegen dieselbige sey
Gott also gesinnet / daß sie nimmermehr
sollen bekehrt vnd selig werden.

Daß nun inen hiermit nichts außge-
dichtet werde / dessen sie nicht müssen ge-
stendig seyn / ihnen auch fre meinung vnd
Reden nicht verkehret werden / solchs bedin-
nen

nen wir abermals mit ſihren eigen worten
augenſcheinlich dathun.

Calvinus ſchreibet alſo: Deus ab
initio aliquos ad mortem prædeſtina-
uit. Gott hat von Anfang etliche zum
Tode verordnet. Vnd bald darauff:
Centies Deum autorem eſſe reprobationis
confiteor, Ich bekenne es hundertmal/
daß Gott ein Anfänger der verſtößung
der verlorren Menſchen ſey. Vñ ſed. 32
weiter: Reprobatorum perditio pendet
ex prædeſtinatione Dei. Der Verworff-
nen Menſchen Verderbung hanget an
Gottes Verſehung.

In gemein aber nennen vnd heißen
ſie Prædeſtinationem einen ſolchen ewi-
gen vnd unwandelbaren Beſchluß Gottes/
darinnen etliche zum Tode verurtheilt
werden. Den (ſprechen ſie) ſie werden mit
alle / pari conditione, zu gleichẽ zuſtand
erſchaffen / ſondern etlichen iſt das ewige
Leben / etlichen aber das ewige Verdamm-
nis zuvor verordnet.

Bei dieſem abſcheulichen Fülrgen
laſſen es die Calviniſten nicht bewenden/
Sond-

Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 3.

Caluin.
Inſtit. lib.
3. cap. 23.
ſect. 5.

Beza. vol.
1. fol. 667.

Sondern fahren noch schrecklicher fort
aus/vnd schreiben öffentlich also:

David
Par. ann.
Nectung
der Newst.
Bibel/fol.
46.

Leſterung
vñ alle
Leſterung.

Daß Gott solcher von ihm verwor-
fenen Menſchẽ ewiges Verdamnis nicht
allein zuvor geſehen / ſondern ſie als die
Gefäß des Zorns darzu verordnet habe/
vñ ſelbs zum Verderben zubereitet/ vñ
ſeinem ewigen Fürſatz nach Mittel ge-
ordnet/ dieſelbigen zum Tode vñ in das
Verdamnis zubringen. Et minimè con-
tentaneum eſſe, præparationẽ ad in-
teritum aliò tranſferre, quàm ad arca-
num D. 1. Conſilium. Es ſchickte ſich
keines wegs / wenn man ſolche zuberei-
tung zum Verderben anderswohin/denn
auff Gottes geheimen Raht ziehen wol-
te. Vñnd daß das allerſchrecklichſt iſt/
ſchreiben ſie ferner / Daß G. D. mit den
Verworfenen ſolche weiße von Ewig-
keit beſchloſſen vñ fürgenommen / dieſes
alles ſtehe vñnd hange allein an ſeinem
ewigen vñ vñdiſputirlichem Fürſatz vñ
Gefallen / Oder deutlich zu reden / Daß
Idem f. 51. Gott die Teuffel vñnd Teuffels Kinde
in ſeiner ewigen Wahl vbergangen/ habe

Beza Reſ-
pon. 2.
fol. 165.
Caluin.
in II. lib. 1.
cap. 23.
ſect. 1.

Idem f. 51.

er hierunder nit angesehen ihre böse werck
 vnd Sünden/ Sie auch/ che denn sie ge-
 born gewesen/ gehasset/ vnd zum Verder-
 ben verordnet/ nullo indignitatis respec-
 tu, Nicht daß ihne hierzu ihre Unwir-
 digkeit bewogen/ Non reprobatos esse
 propter prauisam infidelitatem, &
 alia impia facta, Sie seyn verstoßen/
 nicht daß Gott ihren Unglauben vnd
 andere Gottlose Werck hierunder ange-
 sehen. Siquidem decretum Dei de
 damnandis peccatoribus à corruptio-
 ne & putribus eius fructibus non de-
 pendet, Sintemal Gottes Decret vnd
 Schluß (von der Sünder verdammis)
 nicht hange an ihrem verderbten Wesen/
 vnd dessen faulen fruchten. Et peccatum
 reprobationis causa nequaquam sit:
 nec causa reprobationis in homine
 sit querenda. Vnd die Sünde nit
 nichten sey ein vrsach der Verwerffung:
 Auch die vrsach der Verwerffung bey
 den Menschen nicht zu suchen sey: Son-
 dern daß er sich etlicher erbarme / etliche
 aber verlasse/ dessen alles sey allein / al-

3

lein

Beza sup.
Rom 11.Rennecke
in cat. 146
fol. 135.Beza Re.
Ipon. 2. 6
162.

Her. Ren. lein/ die vrsach sein Fürsah/ vnnnd dafu
 in aur. sal. also wolgefellig für ihm gewesen sey. Su
 cat. f. 37. premam & primam causam reprob
 Par. f. 51. tionis esse ipsammet liberam. & iustā
 Ren. ibid. fol. 2. DEI voluntatem. Die höchste vnn
 Beza Re. Hauptursach solcher Verwerffung sey der
 spon. 2. freye vnnnd gerechte Wille Gottes/ dafi
 fol. 167. ihm Gott selbs in seinem ewigen Rath
 hab einmal fürgefah/ nicht allein selige/
 sondern auch verdampfte Menschen zu
 machen.

Resp. 2. Das ander schreibt Beza außdrück
 fol. 161. lich: Maximum semper fuisse & esse
 istorum pereuntium numerum. Es
 sey allzeit an der anzal derer am meisten/
 die verloren werden. Er redet aber von
 denen/ die Gott verworffen/ vnd zu Gef
 fassen des Zorns gemacht haben solle.

Paræus schreibet / Gott habe von
 In der Ewigkeit aus gnaden nur wenig zum Le
 Renst. ben erwehlet / Viel aber habe er nicht er
 Bib. f. 48 wehlet.

Aur. sal. Herman. Renneccerus schreibet/
 cat. f. 58. Multò plures ad exitium, quàm salutē
 & 149. sunt

sunt destinati / Vielmehr sein zum Verdamnis / denn zur Seligkeit beschaffen.

Des Dritten können die Calvinisten im wenigste auch nit in abrede seyn. Denn dieses sind ire eigene wort / damit von jñ Gottes affection gegen den Verstorbenen beschrieben wird / Gott habe sie im Verderben bleiben zu lassen entschlossen / zur ewigen Verdammnis vnd Tod verordnet / zu Gefässen des Zorns vnd der Vnehren gemacht vnd zubereitet. Gott hasse sie von ewigkeit her / vnd habe sie verurtheilet zum Tod / ih er an ihre Sünde vnd Vnglauben gedacht habe / Er endere / erleuchte / bekere sie nicht / vñnd ziehe sie nicht zu Christo / mache sie auch in ihme nicht gerecht / vñnd gebe ihnen weder Buß noch Glauben / Er wolle sich ihrer nicht erbarmen / vñnd ob ihnen schon das Euangelium geprediget werde / so sey es doch für sie nit geordnet / vñnd werde ihnen nur geprediget zu mehrer Verhärtung. DE Inutu fi-
eri, vt reprobī à salutis aditu arceantur. Es geschehe aus Gottes anordnung / daß den Verworfenen der Paß vñnd

Par. f. 45.
& 47.

Renn. fol.
136.

Par. f. 52.

Cal. Inst.
lib. 3. cap.
22. sect. 10.

Zutrit zur Seligkeit versperret sey. Er
weise sie ab/ vnd treibe sie hinweg von al-
ler seiner heilsamen Gnaden / Vbergebe
sie ihren eigen Lüsten / vnnnd des Teufels
Gewalt/ Verblende vnd verstocke sie/ bis
sie endlich ohne einiges auffhalten / Goe-
tes ewig gefastet Urteil / wie einen strick
ihnen selbst ober Leib vnnnd Seel zusam-
men ziehen.

So viel hienon aus der Caluinisten
Schriften/mit ihren eigen worten.

Welcher rechtleubiger Christen-
mensch solte sich nie ober dieser abschew-
lichen vnnnd ungeheuren Gotteslesterli-
chen Lehr enschicken? Vnnnd wenn wir die
selbige an ihnen straffen / mit was scham
vnnnd Gewissen dürffen sie fürgeben / Es
werde an ihnen dasjenige verdampft/ was
die Göttliche vnnnd ewige Warheit ist?
Gottes Wort/ welches die einige vnnnd
Göttliche Warheit ist / weisset vns an
Gott dem HErrn weise einen andern
Gott/denn wie er vns von gemelten Cal-
uinisten fürgemallet wird.

Denn

Denn erstlich weiset sie vns an Gott
nicht ein feindseliges / sondern ein liebe-
ches holdseliges Vaters hertz / vnd rühmet
ihn als einen Philanthropen, das ist / 1. Cor. 13.
Leutseligen Gott / welcher an den Men-
schen ein besonder Wohlgefallen habe.

Vnd ob wol Gott den Menschen
sonst auch liebet / vnd meinet in allem gu-
ten: So trage er doch sonderliche Liebe
zu seinem Leben vnd ewiger Seligkeit.
Wie solchs drohen mit dem allerheiligste
Eyde vnd Verheissung Gottes überflüs-
sig bewehret / vnd außsündig gemacht ist.

Daß aber zu erweisung ihres fä-
rgeben die Calvinisten etliche Sprüche
der Schrifft führen / als da gesagt wird:
Jacob hab ich geliebet / aber Esau hab Rom. 9.
ich gehasset. Item / Gott verstocke / ver- Rom. 1.
blende vnd gebe einen verkehrten Sinn /
Item / Wie ein Töpffer mache habe aus Esai. 64.
einem Klumpen zu machen ein Faß zu
Ehren / das ander zu Vnehren: Also habe
Gott seinen Zorn erzeiget / vnd seine
Macht kund thun wollen. Viel sind Mat. 23.
beruffen / wenig außgewehlet. Der Herr

Psalm. 10. habe auch den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Vnd was dergleichen Sprüche mehr seind. Wird Gott vnd seinem Wort mit dieser Calumnischen Verkerung inn viel Wege vngütlich gethan.

Der spruch
S. Pauli
von den
Gefässen
des Zorns
wie er
sey zu ver-
stehen.

Denn bisweilen sehen sie den Worten etwas zu/das im Text nie stehet: Als da S. Paulus von den Gefässen des Zorns vnd der Vnehren meldet/ Sie seyn zum Verdamnis zugerichtet. Da flicken sie hinbey / Gott habe sie zu Gefässen der Vnehren gemacht / welchs dem heiligen Apostel nie in sinn kommen. Wie könnte sonst bestehen/ das er spricht: Gott habe mit grosser gedult getragē (oder erduldet) die Gefässe des Zorns. Denn wenn Gott selbs sie hette gemacht zu Gefässen des Zorns/vnnd vnehren / So hette es ja freylich keiner Gedult darzu bedürfft. Eintemal / was einer selbst wissenlich thut / machet oder ordnet / da hat er ein solch gefallen daran / das ihm der Gedult nichts vberall von nöten thut. Darumb sagt zwar der Apostel von den

Glaubis

Glaubigen / Gott selbst habe sie zu Gefässen der Ehren bereitet. Von den Gottlosen aber wird kein Calvinist im Ewigkeit zeigen können / Daß sie Gott zu Gefässen der Unehren gemacht habe / Sondern sie sind von natur Kinder des Zorns vnnnd Gefäß des Zorns / darzu sie nicht Gott / sondern der Satan durch seine verführung bereitet hat.

Bisweilen ziehen vnnnd dehnen die Calvinisten der Schrifft Wort weiter / denn sie der heilige Geist wil verstanden haben / als da gesagt wird: Gott habe alles vmb sein selbst willen gemacht / auch den Gottlosen zum bösen Tage. Wil der heilige Geist das nicht zuerster geben / Als habe Gott den Gottlosen gemacht / daß er Gottlose sey / Inmassen er auch den Teuffel / doch nit zum Teuffel / Sondern zum Engel erschaffen hat. Daß aber hinbey gesagt wird / Gott der Herr habe den Gottlosen gemacht zum bösen Tag / Ist solchs lauter / vnnnd allein von der wol verschulten Straff zu ver-

Der sprich
Salomo /
Prou. 16.

Prou. 16.

Wie Gott
mache den
Gottlosen
zum bösen
Tage.

3 iij

sehen /

Spreche
der schrift
von Pharao/
Exodi 9.
Rom. 9.

stehen / damit der HERR die Gottlosen vmb ihres sündlichen Wesens willen endlich am Tage des Zorns zur gerechten Straff zeuche / Als wolte Salomon sprechen: Dieweil der Gottlose durch seiner eignen Bosheit schuld / böß vnnnd Gottlos ist / So ordnet ihn nunmehr der HERR vmb solches Gottlosen Wesens willen zum Tag des Zorns / daß er den woluerdienten Lohn seiner Sünde vnd Vngerechtigkeit darvon bringet. Allermassen wie der Herr auch den Pharao darzu erwecket hat / daß Gottes Krafft an ihm erscheine / vnnnd sein Göttlicher Name verkündiget würde inn allen Landen / Exodi am 9. Da gleicher gestalt der Herr den Pharao nicht darzu erwecket hat / daß er solte Gottlos / vnnnd seinem Schöpffer widerpenstig seyn / Sondern dieweil er durch des Teuffels anreizung / vnd seines verkerten Willens getrieben vorhin böse ist / so sol er numehr von wegen solcher beharrlichen Vnbusfertigkeit zu diesem Ende erwecket seyn / daß inn seinem vntergang

das

das gerechte Gerichte Gottes vnnnd seine
Macht an ihm werde offenbare.

Was aber die Schrift von Esau
meldet/ Gott habe ihn gehasset/ vnnnd ehe
die Kinder Rebecca (nemlich Jacob vnd
Esau) geboren waren / vnnnd noch weder
guts noch böses gethan hatten / sey zu ihr
gesagt/ Nicht aus Verdienst der Werck/
sondern aus Gnade des Berufers / also
der grössst sol dienstbar seyn dem Klei-
nern/ wie denn geschrieben stehet / Jacob
habe ich geliebet / aber Esau habe ich ge-
hasset.

Die spräch
Mosis/
Malachie
vñ Pauli/
von Esau
vñ Jacob.
Rom. 9.

Gen. 25.
Mala. 1.

Sollen wir zu gründlicher erklerung
dieser Wort / die von S. Paulo anges-
zogene sprüche erwegen / wie vnd in wels-
chem Verstand sie von Mose vnnnd Ma-
lachia geführt seyn. Nun zeuget die Bi-
blische Histori / Als die heilige Rebecca
mit beyden ihren Söhnen schwanger
gieng/ vnnnd sich die Kinder in ihrem Leib
mit einander stießen / Da habe auff
hr ansuchen der HERR geantwortet:

B v

Zweyer

Text inn
Mose von
Esau vnd
Jacob.

Zweyerley Volck sind inn deinem Leibe/
vnd zweyerley Lente werden sich schei-
den aus deinem Leibe / Vnd ein Volck
wird dem andern vberlegen seyn / Vnd
der Grösser wird dem Kleinern dienen.

Hie siehet jederman / wer nicht gar
blind seyn wil / daß der Spruch / welchen
S. Paulus aus Mose anzeucht / deutlich
rede nicht eben von den Personen dieser
zweyer Brüder / Jacobs vnd Esau / son-
dern von den Völkern / so von ihnen
würden herkommen / Vnd in ihnen diese
Weissagung erfüllet werden. Wie dann
auch die nachfolgende Capitel inn Mose
zeugen / solche Weissagung sey inn ihrer
Person also gar nicht erfüllet / daß viel
mehr Jacob denn Esau seinen Herrn ge-
nennet / weder das Esau dem Jacob solte
bey ihrer beyder lebzeiten / dienstbar gewe-
sen seyn.

Aber inn den Nachkommen vnd
zweyen unterschiedlichen Völkern / so
von ihnen geboren wurden / ist solchs er-
füllet. Wie der HERR bey Malaa-
chia ganz offenbarlich solchen Spruch
Jacob

Mosis
wort von
den Völ-
ckern zu
verstehen /
die von
Jacob vnd
Esau her-
kommen.

Jac
auf
Hie
das
war
ange-
Esau
west
vere
Ma
Bo
Bo
verf
hell
arte
nech
So
doch
wer
men
Kin
den
her
lib

Jacob hab ich lieb / vnnnd Esau hasse ich)
auff ihre Nachkommen / nemlich auff die
Israeliten vnd Jommeer deuter.

Darnach / obs wol andem ist / daß Die Be-
das Recht vnnnd Vorzug der Erstgebur-
ward von Esau genommen / vnnnd Jacob durt heisse
zugewendet / So were doch solches dem dem Esau
Esau an seiner Seligkeit vnuschädlich ge-
weist / wenn er sonst nie Gottlos gewesen
were. So hat auch weder Rebecca noch Isaac vnd
Isaac / wiewol sie mit dem heiligen Geist ver-
Gottes erleuchtet waren / jemals diese die rede
Wort dahin verstanden / als solt in krafft (der gressen
derselbigen ihr Sohn Esau zum ewigen fienem
hellschen vnausfleschlichen Feuer ver-
urteilt seyn. Wie hetten sie sonst immer nicht von
mehr mit frölichen Augen diesen ihren Esaus
Sohn können ansehen? Were es ihnen ewigem
doch ein vnüberwindlichs heitleid gewest /
wenn ihnen der Esau als ein Spiegel des
vnnendlichen Zorns Gottes / vnnnd als ein
Kind der ewigen verdammis / täglich für
den Augen geschwebet hette / wie ein jegli-
cher frommer Vater vnd Mutter bey sich
selbs ermessen kan.

Daß

Welcher
gestalt
Paulus
solche sprä-
che zu sei-
nem vort
haben ein-
führe.

Daß aber S. Paulus solche wort/
die von leiblichen dingen reden/ vnd allra-
meist in den Nachkommen dieser Patri-
archen erfüllet waren/einführet den Han-
del von verwerffung des Jüdischen Vol-
cks/ vnd auffnehmung der Heyden/dara-
durch zu erleutern/ geschichte solchs lauter
vnd allein Fürbilds weise/ dieweil bei-
de Patriarchen/ sampt ihren Nachkom-
men/ inn ermelter leiblicher Geschichte/
so sich mit ihnen zugetragen/ ein schein-
lich Fürbild waren dieses Geheimnis/
Daß gleich wie Jacob dem Esau ohne
einigen Verdienst/ im Recht der Erstge-
burt ist vorgezogen: Also die Heyden den
Jüden im Reich Gottes würden vorge-
hen/ohn betrachtung einiger ihrer Werck
oder würdigkeit.

Gen. 21.

Gleich wie nun der Typus oder Für-
bild von Ismael/ daß er von seines Vaters
Haus auß gestossen/ ihn an seiner
Seligkeit nichts hat gehindert/ vngesche-
het S. Paulus solchs gleicher gestalt auff
den handel von verwerffung der Jüden
zeuße/ zum Galat. am 4. Also ist auch
mich

mit dieser Apostolischen Allegation vnnnd
einführung solcher Geschichte von Jacob
vnnnd Esau beschaffen / Innmassen seht
nach der lenge erklärer ist.

In etlichen Sprüchen verkeren die
Caluinisten bisweile mutwillens dem H.
Geist seine art vnnnd weise zu reden / vnnnd
dichten ihme eine unbekandte frembde
Sprache zu. Verhärtung / Verblendung
vnnnd Verstockung pflaget die
Schriffe zu nennen / Wenn Gott die
Vergleubige / vnnnd die jenige / so mutwil-
lens wollen blind seyn / vnnnd keine Er-
leuchtung zulassen / nach seinem billichen
Bericht / leset in ihrer blindheit vnnnd böß-
heit stecken : Oder wie es die Schrifft selb-
er erklärer / leset sie ihre eigene Wege /
vnnnd nach ihrem Rath wandeln / vnd also
fort vnd fort härter vnd verstockter wer-
den. Zu dem auch dem bösen Feind ver-
langt / daß er sie in ihrer bößheit nach
seinem mutwillen reiset / vnnnd in mittels
Gott seine Werck also auerichtet / daß
darüber die Gottlosen nur je lenger je
länger werden / Innmassen an Pharaone
ein

Erklärung
der Sprü-
che / von
verblend-
ung / ver-
stockung /
etc.

Act. 14.

ein lebendig Exempel zu sehen ist. Diese Sprache ist jederzeit in der Kirchen den Vätern bekandt gewesen / wie aus Augustini Schrifften hin vnnnd wieder zu sehen ist.

Dieser reine gesunde Verstand ist den Caluinisten nicht gut vnnnd annemlich / Sondern es muß ihnen heissen / daß Gott die Gottlosen in ihren Sünden vnnnd bösen Wercken / nicht nur im Zaum halte / ihnen Verhengnis thue / vnnnd nachsehe / Sondern daß er auch innerlicher weise inn ihnen wircke / ihren bösen Willen antreibe / vnnnd als seine Instrumente zu verrichtung seines Willens vnnnd vorhabens bewege vnnnd anleite.

Beza Re
1pon. 2.
fol. 175.

Das sind Reden / welche in der Mäntlicher Kirchen gehören / Christliche Ohren vnnnd Herzen sind deren nicht gewohnt. Denn Christen werden aus der Schrift gelehret / Gott heisse niemand Gottlos seyn / vnnnd erleube niemand zu pfalm. 5. sündigen. Du bist nicht ein Gott dem Gottlos Wesen gefalle. Da entgegen Gott

Gott der größte Sündenthäter seyn vnd
heissen müste / da diese Caluinische Lehr
recht seyn / vnd gut heissen solte.

Solcherley falschen verstand dich-
ten sie auch dem Wort Erwehlet an.
Denn da der H & X & sagt: Viel sind
beruffen / Wenig aber auserwehlet / wil
Christus nicht anzeigen / als habe Gott
mit seinem guten Willen vnd gnedigster
wolmeinung dieselbige von Ewigkeit
her / durch einen blossen ledigen Schluß
vnd Rath vbergangen. Denn solchs
lauffet eben stracks dem ienigen zuwider /
was Christus mit derselben ganken Pa-
rabel suchet vnd treibet / Wie nemlich der
mangel inn Gott so gar nicht sey / daß er
auch alle inn seinen Weinberg beruffe /
vnd gern sein Reich vnd Kirchen voll
haben wolle / Sondern er klaget / Wie
obel es ihme bey dem meisten theil
Menschlichen Geschlechtes fehl schlage /
vnd seine wolgemeinte Gnade / bey dem
wenigern Hauffen recht vnd wol an-
treffe.

Matt. 20.

Viel sind
beruffen /
Aber we-
nig sind
auserweh-
let.

Jnn

Luc. 7.

Act. 7.

Math. 23.

Inn dergleichen Fällen zeuget die
schriffte/ Daß solche Leute den Rath Got-
tes wider sich selbst verachten/ dem Gei-
stes widerstreben/ vnd da sie Christus
habe versamlten wollen/ wie eine Henne
ihre Küchlein vnter ire Flügel versamlet/
da haben sie nicht gewolt. Damit denn
lauter angezeigt wird/ daß falsch von den
Caluinisten gelehret wird: Gott habe vñ
Ewigkeit her niemals einigen Willen ge-
habt/ solche Leute selig zu machen/ Sona-
dern das gegentheil ist war/ Daß da Gott
gewolt vñnd sie gern selig gemache hette/
die Gottlosen demselben Rath vñnd gnedi-
gen Willen Gottes sich widersezet habe.

Die Dritte Antithesis, oder Caluinische Gegen Lehr.

Das die Auserwehleten vñnd
Wiedergeborenen nit können
den Glauben verlieren/ vñnd
verdampft werden/ wenn sie
gleich allerley grosse Sünde
vñnd Laster begehen.

Erst

Erklärung.

Als hievō den Auserwehl-
ten gesagt wird / ist solches
auff der Calvinisten irrigen
Bahn gerichtet / Welche wider alle
Schriffe fůrgeben / es seyen etliche Mens-
chen durch Gottes blossen ledigen vnd
freyen Willen / Rath / Schluß vnd fůr-
satz also erwahlet / daß vnmöglich sey / daß
sie kőndten verlorn oder verdammet wer-
den. Vnd welche einmal seyn aus
Gott newgeborn / die kőnnen fortan nie
mehr weder Glauben / noch heiligen Geist /
oder Vergebung der Sünden verschere-
vnd verlihren / sie sündigen gleich was
vnd wie hoch sie immer kőnnen vnd
wollen.

Wie dieser beschůldigung wird den
Calvinisten abermahl nichts auffgedich-
tet / viel weniger ihnen ihre meinung vnd
Reden verkehret / allerwenigst an ihnen
das jenige verdampft / was die Gőttliche
vnd ewige Wahrheit ist. Denn also fin-
det man inn ihren őffentlichen Bűchern
Aa geschrie-

Zach.
miscell.
fol. 242.

geschrieben: Si quis dicat, Remissionem peccatorum semel impetratam, per insequentem lapsus in sanctis fieri posse irritam, istotum euertit Euangelij scopum. So jemand saget / daß die einmal erlangte Vergebung der Sünden / durch folgende Sündenfall in den Heiligen zu nicht vnnnd vnkrefftig werde / der kehret den ganken Hauptzweck des Euangelij vmb.

Zan. miscell. f. 65.

Spiritus sanctus semel renato datus, cum eo manet in aeternum. Weñ der heilige Geist dem Wiedergeborenen gegeben wird / so bleibet er bey ihm in ewigkeit.

Nichtige
Beschönung
der Caluini-
nischen
Lehr.

Vnnnd wiewol sie den Sachen bißweilen sich vnterstehen / einen glimpyß zu machen / damit / daß sie schreiben / Die Heiligen seyn auch mit iren schwachheit beladen / dadurch sie doch des Glaubens vnnnd H. Geistes nicht verlüstigt werden / also daß einer gedencen möchte / sie redeten nicht von groben vnnnd schrecklichen Sünden / sondern allein von anhangender Menschlicher schwachheit vnnnd blödig-

blödigkeit/die auch den Heiligen Gottes
in dieser Welt noch anleben / auch wol
bißweilen diese vnnnd dergleichen Reden
führen / daß durch grobe Sünde der H.
Geist verloren werde / der Glaube schier
verschwinde/ vnd die Auserwehleten viel
an Gott verlieren / erzürnen Gott hefti-
tig/ vnnnd werden der ewigen Verdammis
schuldig / So erklären sie doch ihre Mei-
nung an andern orten selbs so lauter/ daß
wol zu sehen/daß in ihrem Munde nichts
gewisses / vnnnd vmb ihr fürgeben lauter
Betrug vnd Teufscherey ist. Denn also
schreiben sie in ihren Büchern öffentlich:
Die Frage ist / Ob die Auserwehleten / Par. f. 842
hier zwischen/ wenn sie sündigen/ den H.
Geist gang vnd gar verlieren/ den Glaus-
ben aufschütten? Antwort: Nein/ Denn
ob wol die wirkliche Krafft solcher Gab-
en als des Geistes / der Kindschafft /
Glaubens vnnnd Ernewerung / sich eine
zeitlang inn ihnen verleuret / dennoch so
verlieren sie solchen Geist / Glauben vnd
Ernewerung nicht gar.

Na ij

Daß

Daß sie aber durch die Schwachheiten der Auserwehleten nit nur schlechte gemeine Sünden / sondern auch grobe vnnnd schreckliche Laster wöllen gemeinet vnd verstanden haben / bey welchen denn noch der heilige Geist vnd Gottes Hülfe nicht verlohren werde / Solchs ist mit Nachfolgenden ihren eignen Worten beyzubringen.

Par. f. 83.
ed marg.

Die Auserwehleten / sprechen sie / straucheln vnnnd sündigen offte schwerlich vnd gröblich / als Dauid mit Ehebruch vnnnd Todtschlag / Petrus mit verleugnung seines Heylandes Christi. Sed

Bez. vol.
the. pr. f.
207o

Petrum abnegando Christum, & Dauidem ruentem in adulterium, non amisisse fidem & Spiritum sanctum, Aber Petrus habe mit Verleugnung Christi / Dauid mit seinem Ehebrüchischem fall / weder Glauben noch heiligen Geist verlohren. Sapè complures ex

Her. Ren.
in aur. sal.
est. f. 175.

Electorum numero sunt, qui vitam pessimam ducunt. Es sind offte sehr viel aus der zal der Auserwehleten / die ein böß Gottlose Leben führen.

Item/

Item / Es haltet sich mit dem Glauze Bullinge
ben in den Auserwehlten / gleich wie mit
der Sonnen am Himmel / die wird wol
von Wolcken vberzogen / vnnnd verdun-
ckelt / aber nicht gar aufgeleschet.

Ja sie schreiben noch ferner: Ob
schon die Auserwehlten so schwach vnd
hinffellig seyen: tamen in sua infirmita-
te maiorem perseuerantiam habent,
quā Adam in sua perfectione habuit,
haben sie dennoch in solcher irer schwach-
heit / deswegen daß es mit ihnen nicht
vnterschlagen / noch sie der seligkeit verlustig
werden künden / mehr vnnnd stärkerer ge-
wissenheit / denn Adam gehabt / da er noch
in der Vnschuld gewesen ist.

Kommen endlich so fern / daß sie
schreiben / Electos & renatos nunquam
peccare plena voluntate, Die Auser-
wehlten vnnnd Wiedergeborenen sündigen
niemehr mit ganzem Willen: sed ex
infirmitate fidei, sondern aus schwach-
heit des Glaubens. Ja / in illis non esse
peccata mortalia, Es sey in ihnen keine
Todsünde zu finden.

Na iii Diese

Ronn. in
cat. aur.
fol. f. 26 1c

Zanch.
misc. fol.
242a & 72c

Der vierdec Artikel/

Diese Grewel Lehr verwerffen vnd
verdammnen wir von Herzen. Verdamm-
nen aber hiemit so gar nie die Göttliche
Warheit / daß wir es eben darumb ver-
dammen/dieweil es der Göttlichen War-
heit vnnnd dem Wort Gottes durchaus
zuwider / wie solchs inn Sprüchen vnnnd
Exempeln der Schrift lauter zusehen ist.
Denn das wiedergeborene vnnnd heilige
Leut den Geist vnd die hulde Gottes ver-
stehen können / Solchs bezeugt Ezechiel:
Wo sich der Gerechte lehret von seiner
Gerechtigkeit / vnd thut böses / vnd lebet
nach allen Greweln / die ein Gottloser
thut/solte der leben: spricht der HERR.
Ja aller seiner Gerechtigkeit / die er ge-
than hat / sol nicht gedacht werden.
Sondern inn seiner Vbertretung vnnnd
Sünde / die er gethan hat/sol er sterben.
Paulus schreibt an seine Galater: Die
durchs Gesetz gerecht werden wollen /
alle die auff dieser Meinung stehen / ha-
ben Christum verlohren / seyn von der
Gnaden gefallen. Petrus schreibet auß-
drücklich / Elliche da sie entfliehen dem
vnstat

Zeugnis/
d; die wir
vergebore-
nen können
den heilige
Geist ver-
stehen.
Ezech. 18.

Gal. 5.

2. Pet. 2.

vnflut der Welt / durch die erkenntnis des
 HErrn vnd Heylands Jesu Christi / wer-
 den sie widerumb inn dieselbige geflocht-
 en / etc. David da er nun wieder be- psal. 51.
 kehret worden / bittet er / Daß nun hinfür-
 ro Gott seinen H. Geist nicht von ihm ne-
 men wolle. Damit er ja anzeiget / beides
 was ihm zuuor begegnet / so wol auch was
 sonst andern inn gleichem fall widerfar-
 en könnte.

Auff diesen schlag gehen viel herrli-
 cher Vermahnungen / viel ernstliche be-
 drawungen / die man hin vnd wider in der
 Schrifft höret / damit Gott sein Volck
 zu beharlichem Glauben / ernstlicher
 Buß / vnd vnärgerlichem Leben antreiben
 vnd ermuntern lesset. Als das man den
 Tempel Gottes nicht sol verderben / 1.
 Corinth. 3. Des schwachen Bruders
 umbkommen mit Ergernis nicht verur-
 sachen / 1. Corinth. 8. Den Geist nicht
 dempffen / 1. Thess. 5. In Christo dem
 rechten Weinstock verbleiben solle / auff
 daß wir nicht weggeworffen werden /
 Johan. 15. Welchen Vermahnungen

A a iij alle

alle Krafft vnd Safft entgehet / da Glaub
ben vnnnd Geist nicht kan aufgetrieben
werden.

Exempel
deren / so
den heilige
Geist vnd
Glauben
durch sin
de verlohr
ten haben.
Aaron /
Deut. 9.

Was die Exempel anlanget / man
gelt auch nicht an Exempel deren / die
aus Gottes Gnade inn Ungnade / aus
Glauben in Unglauben gesunken / vnd
des Geistes Gottes verlustig worden sind.
Aaron war heilig vnnnd wiedergeboren /
aber er fiel inn grewliche Abgötterey /
Exodi 32. vnnnd wurde der HERR
so zornig vber ihn / daß er ihn vertilgen
wolte.

David.

Wer bey David der zeit / als er in
Ehebruch vñ Todschlag gerathen / glau
ben vnnnd Gottes Geist suchen wil / muß
selbs alles Glaubens beraubet / vnd lauter
ohne Geist Gottes seyn. Ob auch wol
Christus für Petrum gebeten / daß sein
Glaub nicht auffgehöret / vnd er im Un
glauben nicht verdorben ist / Dennoch so
wenig Licht vnnnd Finsternis beysam
men seyn können / So wenig muß er der
Stunde / Glaubens gehabt haben / als
er THX istum verleugnet hatte. Tho
mas

Petrus /
Luc. 22.

mas

was wird von Christo selbs incredulus,
 Unglaubig genennet / Wo muß denn
 damaln der Glaub bey vnglauben gewoh-
 net / vnd sich beyde in einem Herken ver-
 tragen haben?

Vnd daß wir diesen Handel bez. Erste El
 schließten / Sind nicht Adam vnd Eva
 außgewählte vnd heilige Leute gewesen?
 heiliger als kein Mensch hernach inn aller
 Welt geboren worden / Christum den
 Sohn Gottes ausgenommen. Da sie
 nun die Vbertretung begangen / vnd es
 mit ihnen geheissen hat: Mor-te mori-
 eris, des Todes gestorben / Ist denn da-
 mals die Sünde nicht tödtlich bey ihnen
 gewesen? Solle der Geist Gottes/
 Gnade vnd Glauben damaln von ihnen
 nicht allerdings gewichen seyn? Dis ei-
 nige Exempel solte den Calvinisten so
 gnug vnd mechtig seyn / daß wo sie sich
 nochmaln einiger Unwarheit schemen
 köndten/inn diesem Fall ihren Irrthumb
 mit scham erkennen / vnd mit solchen
 Greueln nunmehr die Kirchen Gottes
 unbetrübt vnd vnuerworren lassen solten.

Na v Denn

Thomas /
 Joh. 20.

teru.

Psal. 51.

Denn daß sich diese Leute mit Dauidis wort behelffen wollen/ da er bittet / Nimm nicht deinen H. Geist von mir / welches Dauid ohne beywohnenden guten Geist nicht hette beten können / dessen Schluß sind wir nicht in abrede. Es hat aber Dauid so nicht gebetet / da er noch in vnbereweter Vnzucht vnnnd Todschlag gelegen: Sondern da er auff angehörte Bußpredigt des Propheten allbereit widerkehret / vnnnd mit Gott außgesöhnet war. So spricht auch der Prophet zu ihm: Der H^e x x hat deine Sünde weggenommen. Darauf folget / Das sie zuuor ob ihm geschwebet / vnd er also Vergebung der Sünden / vnnnd Gottes hulde nicht müße gehabt haben.

Erklärung
der Ver-
heißunge/
von der
Christen
beständig-
keit.
Joh. 10.

Was auch sonst von den Calu-
nisten eingewendet wird / aus den tröstli-
chen verheißungen/ welche von den Auß-
erwählten Gottes im heiligen Euange-
lio gelesen werden / Als daß sie niemand
aus der Hand ihres Hirten Christi reißen
solle / Daß vnmöglich sey / sie inn Ir-
thumb verführet werden / Vnnnd daß
Christus

Christus für sie bittet / daß ihr Glaube nicht
 aufhöre / ist solchs alles zu erweisung des
 Calvinischen Irrthums nicht genug vnd
 erheblich. Denn diese Sprüche alle allein
 dahin gehen / daß sie anzeigen / GDe
 wolle an seinem ort das seinige thun / vnd
 an sich zu ihrem Heil nichts erwinden las-
 sen. In mittels aber vnbenommen / wo
 Menschen sich selbst verwahrlosen / dem
 Geist Gottes widerstreben / vnd sich ab-
 wenden von dem H. Gebot / daß ihnen
 gegeben war / vnd also sich selbs in Ver-
 derben bringē / daß als denn Gott mit sei-
 ner Gnad auch vngelundē / vñ sein Wort
 vnd geoffenbarten Willen inn einen oder
 den andern weg nachzusetzen mechtig sey.

Die Vierdte Antithesis, oder Calvinische GegenLehr.

Die / so nicht erwehlet seind /
 müssen verdammet werden /
 vnd können nit Selig werden /
 wenn sie gleich tausentmal ge-
 tauft würden / vnd täglich
 zum

zum Abendmal giengen/ auch
so heilig vnnnd vnstrefflich le-
beten/ als es immer möglich.

Erklärung.

In dieser Antithesi vnnnd Ge-
genLehr wird abermal von der
Caluinisten Election vnnnd wahl
gehandelt / da sie dichten / Die ienigen/
welche nicht also durch blossen Rath vnd
Fürsak Gottes (wie sie daruon reden)
erwehlet seyn / können in keine weise oder
wege zur ewigen Seligkeit gelangen.

Beza in
Colloq.
Momp.
pag. 469.

Beza spricht : Quos DOMI-
NVS non elegit , etiamsi millies ba-
ptisarentur externo aquæ baptismo ,
illis tamen nunquam fides aut Spiri-
tus sanctus donatur. Welche der
H E R R nicht erwehlet hat / wenn sie
gleich Tausentmal mit der eussertlichen
Wassertauffe getaufft weren / so wird
ihnen doch nimmermehr Glaub vnd heil-
iger Geist gegeben.

Dem.

Denn ſie geben hie für / *Conditio-*
nem & ſtatum horum eſſe incommu- *Ren. aur.
fal. cat. f.
147. 150.*
tabilem. Es habe einen unwandelbaren
zuſtand mit dieſen Leuten / *Reprobato*
non poſſe ſaluari, in melius nunquam *To. th.
neg. 7.*
regenerari. Die verworffene köndten
nicht ſelig werden / ſie werden auch nims
mehmehr zum guten wiedergeboren.

Die Heuchler haben auch den rech- *Par. f. 57.*
ten Troſt des Euangelij inn ihrem Hero
gen nicht / auch nicht einen augenblick.

Mit dieſer Grewels Lehr wird dem
Sacrament der N. Tauffe ſeine Krafft
genglich geraubet vnnnd enzogen. Wie
viel ewer getaufft ſeind / die haben Chri-
ſtum angezogen / ſpricht Paulus zu ſeiz *Gal. 3.*
nen Galatern. Darumb unzweifflich
nicht wenig geweſen / die doch hernach
ewig ſind verdammte worden.

Haben nun dieſe Chriſtum angezo-
gen / So hetten ſie ja einmal wol können
ſelig werden / da ſie entweder inn ſolcher
Gnad hernacher beſtanden / oder alsbald
inn ſelbiger Stund geſtorben weren.
So

So mus ihnen auch an der Wiedergeburt vnd heiligem Geist nicht gemangelt haben. Denn Christus ohne Geist vnd Vernewerung nicht wird angezogen.

Luc. 8.

Aber das lehret Christus inn der Parabel von viererley Samen auff dem Acker / Es werden Leut gefunden / die das Wort hören / vnd nemen es mit freuden an / eine zeitlang glauben sie / Aber zur zeit der Ansehung fallen sie wieder ab. Glaubē sie nu eine zeitlang / auch nur eine einigen augenblick: So muß es ja möglich gewesen seyn / daß sie hetten können selig werden. Zu geschweigen / daß die Epistel zum Hebreern außdrücklich meldet / Daß die / so einmal erleuchtet seind / vnd geschmecket haben die Himlischen Gaben / vnd theilhaftig worden sind des heiligen Geistes / Gleichwol widerumb abfallen / vnd ihnen den Sohn Gottes kreuzigen köndten. In einer Summa von dieser Caluinischen Lestörung zu reden / tregt dieselbe zweyerley Unheil auff sich / Derowegen an ihr eben durchaus nichts gutes vnd Christlichs seyn muß.

Ebre. 6.

Denn

Denn hat es mit der Gnadenwahl Gottes diese Meinung / wie die Caluiniſten darvon reden / So iſt es gewiß an dem / vñnd kan auch keines wegs anders ſeyn / Auß einem Theil muß Angſtmuth vñnd Verzweiflung: auß dem andern ſicherheit vñnd Epicuriſch Leben folgen.

Denn kan ein Verworffener nimmer mehr ſelig werden / ſo iſt der Gedanke am neheſten: Was hilfft beten / ſtrenges Leben vñnd dergleichen / Wer weiſt / ob du auch in der Zahl der Auserwehlten biſt: dieweil ſonderlich am Glauben vñnd Krafft des Geiſtes die Gnadenwahl Gottes ſolle geſpüret werden / vñnd aber aller Troſt verſchwunden / vñnd der Glaub verloſchen iſt / da kan aus ſolcher Caluiniſcher Lehr nichts anders geſchloſſen werden / denn die Menſchen gehören vñnter die verworffene / darauff endlich verzweiflung erfolgen muß.

Widerumb auß der andern ſeiten / hat es die meinung / daß / Wo man erwehlet iſt / man nimmermehr kan verdammet werden / man lebe vñnd glaube wie man wolle

Der 4. Artic. von der Versch. Gottes

wolle / so bleibet es nicht ohne / der müß
wechslet vnd gedencet der Mensch / mache
es gleich wie du wilt / es kan alles nicht
schaden / es kan dir an der Seligkeit
vnd nimmermehr fehlen / Da gehet es
denn / daß alle Zucht vnd Gottesfurcht
in der Menschen Herzen aufghehet vnd
verleschet / daß man keine Christliche
Recht / gutwillige Disciplin mehr / an-
derst denn mit strengen Geboten vnd
scharffen nothzwang erhalten kan. Inn
massen heut zu tag der orte / da der Cal-
uinismus in vollem schwang gehet / au-
genschetlich zu sehen ist.

Dafür Gott die rechtglaubige Chris-
tenheit allerniedrigst bewahren / vnd bey
dem Erkenntnis seines gnedigen willens /
vnd herrlicher Barmherzigkeit allezeit
wider alle Caluinische vnd andere Ketz-
rische Lestung vnd Irthumb vä-
terlich erhalten wolte /

A M E N.

— 06 —



Register